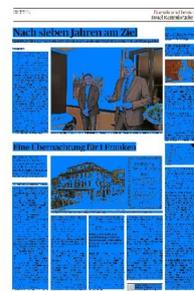


Datum: 18.03.2016



Regio-Ausgabe

Aargauer Zeitung / Freiamt
5610 Wohlen
058/ 200 53 33
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'263
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 571.146
Abo-Nr.: 3002313
Seite: 13
Fläche: 118'783 mm²

Nach sieben Jahren am Ziel

Aarau Zwölf Tage vor dem Start des Hotels lud die «Kettenbrücke» zur Vor-Eröffnungsfeier



Stolz auf das stilvolle Ambiente ihrer «Kettenbrücke» mit gedämpften Erdfarben: Werner Eglin (rechts) und Stefan Wetzel. UW



VON UELI WILD

Ein elegantes, modernes Ambiente, aber auch ein starker Bezug zur Geschichte des Hauses - das ist der Spagat, den die Betreiber des neuen Hotels Kettenbrücke am Aarauer Zollrain meistern wollen. Ob ihnen das gelungen ist, konnten geladene Gäste gestern Abend bei einer Vor-Eröffnungsfeier mit eigenen Augen beurteilen. Wo man auch immer hinhörte: «Ein Gewinn für die Stadt», lautete der Befund. Das Vier-Sterne-Hotel verfügt über 24 Zimmer à je 23 m², zwei Suiten, Restaurationsbetriebe mit zwischen 80 und 100 Plätzen und drei Seminarräume.

Das Hotel gehört zur Blue Management GmbH des Badener Investors Werner Eglin. Direktor ist der 44-jährige Harald Raab, der seit 2009 den «Aarehof» beim Bahnhof Wildeggen geführt hat. Sieben Jahre dauerte der Um- und Neubau, wie die Bauherren Werner Eglin und Stefan Wetzel in Erinnerung riefen. Verantwortlich für die lange Bauzeit war das Terrain, das nicht geplante Massnahmen zur Stabilisierung der Statik nötig machte.

Das Hotel wird nach Ostern, am 29. März, definitiv seine Tore öffnen. Morgen Samstag, zwischen 10 und 16 Uhr, ist auch die breite Bevölkerung eingeladen, einen Blick in die neue «Kettenbrücke» zu werfen. Ebenfalls diesen Samstag, 19 Uhr findet die offizielle Eröffnung des Memberclubs «Les Amis» (az vom 11.3.) im Gewölbekeller des Hotels statt.

❖ **Chetti-Gezwitscher**
12 346 Balchen und eine Vivi Cola

❖ **Ihr entging nichts**

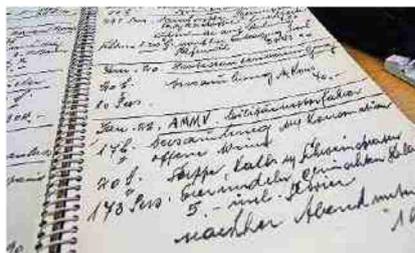
In der Ära Frey hat sich in der «Chetti» alles getummelt, was Rang und Namen hatte. Über jedes Treffen hat Wirtin **Mina Frey** in ihren 47 Jahren hinter dem



Tresen akribisch Buch geführt. In ihrem Nachlass finden sich die Bücher, in denen sie handschriftlich für jede Sitzung, jeden Vereinsanlass, jede Hochzeit, jeden Theater- oder Filmabend, jede Generalversammlung, jede Taufe, jedes Geburtstagsfest und jedes Leichenmahl festgehalten hat, wer um welche Zeit was gegessen und getrunken hat, und was es die Gesellschaft gekostet hatte.

❖ **Armer Chauffeur**

Wie günstig das war! So wurde an einer Hochzeit 1956 erst eine Spargelcremesuppe aufgetischt, danach die Königinpastete, ein Cordon bleu, garniert mit Salat, und ein Früchte-Coup. Kostenpunkt für 40 Personen: 402 Franken. Feuchtfrohlich zu und her ging es bei der **Hochzeitgesellschaft Gloor** anno 1960 mit 37 Gästen: Sie tranken 18 Flaschen Beaujolais, 12 Flaschen Schinzacher, 1 Liter Traubensaft, 43 Mineral-



wasser, 35 Cafés und 16 Likörchen. Dazu wurden Raucherwaren im Wert von 16.90 verpafft. Der geduldige Chauffeur musste sich mit weniger zufriedengeben: Für ihn gabs ein garniertes Entrecôte für 6 Franken und ein Vivi Cola für 80 Rappen. Kostenpunkt für die rauschende Nacht: 635 Franken, inklusive 10 Franken Zuschlag für die Freinacht.

❖ **«Langweiliger Vortrag»**

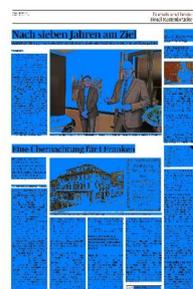
Mina Frey notierte nicht nur Kulinarisches, sondern sparte auch nicht mit launischen Kommentaren. Immer wieder steht da «schlechte Konsumation», «langweiliger Vortrag» oder «Verein war im ganzen Saal und hätte gut im halben Platz gehabt». Bei der Kulturfilmzentrale Zürich, die 1952 zum Filmabend über Südamerika lud, steht unter der Position mit der Saalmiete von 120 Franken: «Wurde nicht bezahlt, musste betrieben werden».

❖ **Mit viel rohen Zwiebeln**

Was keiner verpassen durfte: das Fischessen im Dezember und Januar. Es gab «Balchen mariniert», frisch nach Familienrezept zubereitet. Der gesalzene Fisch wurde drei Tage gekühlt, dann pochiert wie Forelle blau und mit Öl, Essig und viel rohen Zwiebeln lauwarm serviert. Selbst über die Anzahl verarbeiteter Balchen hat Mina Frey Buch geführt: So sind zwischen 1970 und 1982 sage und schreibe 12 346 Balchen auf den Tellern gelandet - anscheinend allesamt aus dem Hallwilersee.

❖ **Legendärer Fip-Fop-Club**

Besonders lärmig zu und her ging es im ehrwürdigen «Kettenbrücke»-Saal, wenn der Fip-Fop-Club Station in Aarau machte. Auf Einladung der Firma Nestlé versammelten sich am schulfreien Mittwochnachmittag Hunderte von Jugendlichen und amüsierten sich an den Filmen mit **Laurel und Hardy**. Als Animator trat ein «Onkel Charly» auf, der die sonst schon muntere Schar zu kollektiven Hurrufen aufforderte, was umgehend auch befolgt wurde. (KSC/HR)



Eine Übernachtung für 1 Franken

Historisches Mal war das Vier-Sterne-Hotel «Kettenbrücke» eine Taverne, dann ein Wellnessbad und schliesslich ein Bierlager. Und um ein Haar wäre das Haus auf «Bellevue» getauft worden.

VON HERMANN RAUBER UND KATJA SCHLEGEL
Im «Gasthof zur Kettenbrücke» am Zollrain bekommt man etwas für sein Geld: nicht nur ein «gutes, reinliches Bett» im «bestrenommiertesten Haus», sondern auch «elektrisches Licht» und eine «Gaststallung beim Hause». Und das alles für ein bis zwei Franken, die Tagespension gibt es schon für drei Franken, «den Herren Geschäftsreisenden speziell empfohlen». So steht es zumindest im Inserat aus dem Jahr 1910. Es ist die Zeit, in der die «Kettenbrücke» ihren schlechten Ruf abschüttelt.

Die Geschichte der Liegenschaft ist lang und abenteuerlich. Erst wollte sie keiner haben: Der bis 1830 errichtete Rohbau des neuen Zollhauses bleibt wegen Geldmangels unvollendet. Die Stadt will es verkaufen, um den Erlös in den Bau einer neuen Brücke zu stecken (die alte Brücke hat ein Hochwasser mitgerissen). Doch trotz allen Bemühungen wird der Rohbau erst 1838 von Hauptmann und Lederhändler Johann Georg Hagnauer ersteigert. Er nutzt das auf der Liegenschaft verbriefte Tavernenrecht und richtet die Gaststätte «Zu den drei Sternen» ein. Mit dem Bau des solideren Aareübergangs 1840 wird das Haus in «Zur neuen Brücke» umbenannt und um eine Scheune erweitert. Dann wechselt das Haus mehrfach seinen Besitzer: 1842 übernimmt Xavier Grob aus Cham das Gasthaus. Grob ist als Eigentümer einer Camera Obscura der erste Aarauer «Kino»-Besitzer. Ab 1847 führt ein J.J. Grob aus Flawil den Betrieb, jedoch mit fragwürdigem Erfolg: Im Gemeinderatsprotokoll von 22. März 1850 wird das Haus als «übelbe-

leumdet» bezeichnet.

Mit der Konstruktion der Kettenbrücke bekommt das Haus 1852 unter Besitzer Samuel Geissberger schliesslich seinen definitiven Namen «Kettenbrücke» - obwohl er es anscheinend erst «Bellevue» nennen wollte. Um 1860 versucht ein Samuel Fricker mit einer «Badwirtschaft» mit «kalten und warmen Aarebädern» unter dem schicken Titel «Bain de l'Aar» sein Geld zu machen. Doch mit der Herrlichkeit ist es bald vorbei. In die Bade-Hallen zieht eine private Brauerei ein. Später unterhält die «Actienbrauerei Basel» jahrelang ein Depot.

Vom Bierlager zum Hotel

Mit der Umnutzung zum Hotel taucht um 1910 der südliche Anbau mit einem grossen Saal und Theaterbühne auf. Um 1916 wird das Hauptgebäude zur Flussseite hin mit einem Sockelvorbau und einer Terrasse erweitert, ebenso werden der Tanzsaal, die Waschküche, der Heuboden mit Stall, der Wein- und der Eiskeller sowie die Spedition und eine Spülerei um- und eingebaut.

Im Jahr 1920 beginnt die Ära Frey auf der «Kettenbrücke», die mehr als sechs Jahrzehnte dauern wird. Anfänglich wirtet der gelernte Metzger Emil Frey. Nach dessen Tod übernimmt Witwe Sophie Frey-Zimmermann das Geschäft. 1943 beginnt die zweite Generation mit Sohn Emil und Mina Frey Zimmerli, die ab 1960 als Witwe den Betrieb bis 1982 weiterführt.

Das sind die Jahre, in denen sich die «Kettenbrücke» zum gesellschaftlichen

Immer auf den Beinen, von frühmorgens bis zur Polizeistunde: Wirtin Mina Frey, die für alle ein offenes Ohr hat.

und gastlichen Zentrum Aaraus entwickelt. Während am Stammtisch - im Volksmund wird er Ententeich genannt - die Arbeiter ihr Feierabendbier trinken und Pontoniere fachsimpeln, tagt im ersten Stock der Lions-Club Aarau im Säli. Gern gesehen sind sie aber alle: Militaristen, Rössler, Pfarrherren, Stadtpolizisten, Briefträger, Jasser oder Mitglieder der Fischerzunft. Über Mittag sitzen die Senioren an den Tischen, am Abend mischen sich die Hotelgäste unter die Restaurantbesucher und am Sonntag führen die Herren ihre Familien zu «Poulet und Braten» in der «Kettenbrücke» aus.

Auch im Saal herrscht ständig Betrieb: Parteien und Verbände kommen für ihre Anlässe zusammen, an den Wochenenden finden auf den Bühnen Konzerte, Filmvorführungen und Theaterabende statt. Immer auf den Beinen, von frühmorgens bis zur Polizeistunde: Wirtin Mina Frey, die für alle ein offenes Ohr hat - und ein fabelhaftes «Zettel-System», dank dem ihr nichts entgeht, was von der Küche oder aus dem Keller auf den Tischen landet.

Fast Casino, dann Club

1982 hat die Ära Frey ein Ende. Die Familie verkauft die Liegenschaft dem Bauunternehmen Zubler AG und dem Gipser Rudolf Wernli. Mitte der Neunzigerjahre existieren Pläne, ein Casino einzurichten. Die Idee wird aber wieder aufgegeben. Später ziehen die Disco «Kettenbrücke Aarau», kurz KBA, und die «Opium Lounge» in die Liegenschaft ein, die Partygänger aus dem ganzen Mittelland nach Aarau holen. Im Oktober 2013 werden die beiden Lokale geschlossen.

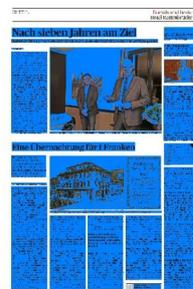
Weitere historische Aufnahmen der «Kettenbrücke» auf www.aargauerzeitung.ch

Datum: 18.03.2016

Regio-Ausgabe

Aargauer Zeitung / Freiamt
5610 Wohlle / Freiamt
058/ 200 53 33
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'263
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 571.146
Abo-Nr.: 3002313
Seite: 13
Fläche: 118'783 mm²



Eine undatierte Aufnahme aus dem Fotoalbum von Mina Frey.

STADTARCHIV AARAU



Das Inserat aus dem Jahr 1910.

ZVG